

<b>Zeitschrift:</b>	Der Fourier : officielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Fourierverband
<b>Band:</b>	65 (1992)
<b>Heft:</b>	8
<b>Artikel:</b>	Die Versorgung beim US-Marine-Corps. II. Teil
<b>Autor:</b>	Schauer, Hartmut
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-519746">https://doi.org/10.5169/seals-519746</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

II. Teil

## Die Versorgung beim US-Marine-Corps

von Hartmut Schauer (Text/Bilder)  
und US Marine Corps (Bilder)

**In der letzten Ausgabe druckte DER FOURIER den ersten Teil dieses Hintergrund-Artikels ab. Und siehe da: Hartmut Schauer hat einmal mehr mit seinem fundierten Beitrag über die «Lederjacken» ins Schwarze getroffen. Dies zeigten die vielen positiven Stimmen. Im zweiten Teil geht er nun näher auf die Versorgungs-Praxis ein. Die Redaktion DER FOURIER wünscht allen Leserinnen und Lesern auch dazu viel Spass!**

### Combat Service Support Element

Die Konzentration aller Aufgaben von Logistik, Nachschub, Transport, Versorgung und Instandsetzung auf einen Verband birgt zweifelsohne erhebliche führungs- und planungstechnische Vorteile. Doppelgleisigkeit, Verzögerungen und bürokratische Hemmnisse sind so vielfach zu vermeiden. Allerdings stellt die Fülle der sich in der Praxis ergebenden Forderungen einer überaus komplexen Truppe erhebliche zusätzliche Belastungen an Organisation, Personal und Material. Die Kampftruppe ist so aber weitgehend frei für die Durchführung der taktischen und operativen Aufgaben. Die sich seit gut einem Jahrzehnt im Dienst befindliche Versorgungsorganisation auf der Ebene der «Fleet Marine Force» löste das alte «Force Service Regiment» ab; es verfügte über lediglich drei Bataillone. Mit rund 6 000 Angehörigen in acht Bataillonen wird die Force Service Group von einem Brigadegeneral geführt und hält rund 40 000 verschiedene Artikel für die verschiedensten Abnehmer bereit. So schlägt beispielsweise die im Fernen Osten dislozierte III. Gruppe jährlich durchschnittlich 500 000 Tonnen Material um und seine Fahrzeuge legen mehr als zwei Millionen Kilometer zurück.

Die Versorgungs-Gruppe in Brigadegröße gliedert sich in

- Stab- und Versorgungsbataillon
- Versorgungs-/Nachschubbataillon
- Unterstützungsbatallion für amphibische Landungen
- Transportbataillon
- Instandsetzungsbataillon
- Genie-Unterstützungsbataillon
- Sanitätsbataillon
- Bataillon für zahnärztliche Versorgung.

Aus diesen Verbänden werden je nach Notwendigkeit entsprechende «Pakete» für die gewünschten gemischten Kampfgruppen zusammengestellt. Sie können gleichzeitig an mehreren, räumlich weit getrennten Einsätzen Verwendung finden und sind je nach Auftrag mit unterschiedlichen



Gute Verpflegung erhöht die Moral der «Kämpfer»

«Tagessätzen» ausgestattet. Besonders eng ist die Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine, die Schiffe für Transporte und Lagerung der Versorgungsgüter bereitstellen. Zunehmend in den Vordergrund rückt die Bedeutung des militärischen und zivilen Lufttransports. Ebenfalls muss die Versorgungsorganisation nach erfolgter Landung klappen und alle Aufgaben übernehmen, die im Landeinsatz anfallen.

Die Versorger und technischen Spezialisten der «Ledernacken» sind im wesentlichen zuständig für die Bereiche

- Materialbewegungen
- See/Luft/Land-Umschlag
- Datenerfassung, Dokumentation und EDV
- Abwicklung der haushalts- und finanztechnischen Probleme
- Verpflegung
- Unterkünfte und Liegenschaften
- Fracht/Spedition
- Versorgung mit Wasser
- Feldpost
- feste Fernmeldeeinrichtungen/Verbindungen
- Beziehungen zu zivilen Behörden und der Zivilbevölkerung
- Rechtswesen
- Austauschdienste
- Besoldung
- Materialinstandsetzung
- ärztliche/zahnärztliche Versorgung
- Militärpolizei
- Personalverwaltung
- Verwahrung von Kriegsgefangenen.

Zur Erfüllung der umfangreichen Funktionen ist eine enge Zusammenarbeit mit den weiteren Teilstreitkräften und im zunehmenden Masse auch mit zivilen Vertragspartnern, besonders den unterschiedlichen Transportunternehmen erforderlich. Versorgungsgüter und Grossgerät müssen über riesige Entfernnungen um den halben Erdball bewegt werden. Nach



Marine-Infantrist im Einsatz

einer amphibischen Landung ist in kürzester Zeit ein gut funktionierendes Versorgungssystem praktisch aus dem «Nichts», lediglich mit dem von Transportschiffen mitgeführten Material, herzustellen. Dabei ergibt sich oft der Zwang zur Improvisation und im Marine Corps ist man stolz auf die vorhandenen qualifizierten Techniker und Handwerker, die durch ihr Spezialwissen und handwerkliche Fähigkeiten eine weitgehende Selbständigkeit und Unabhängigkeit im Einsatz gewährleisten. Natürlich unterliegt die Versorgungskapazität gewissen Einschränkungen, die sich an den jeweiligen geografischen, örtlichen und operativen Gegebenheiten messen.

Ständige Anpassung der Arbeitsabläufe an die aktuellen technischen Entwicklungen hilft den Marines ihren bekannt hohen Leistungsstandard zu halten. Als Beispiel sei hier das «Field Logistics System» erwähnt. Hierbei handelt es sich um ein integriertes Programm mit dem Ziel, die Verwendbarkeit und die Lebensdauer von Material zur Unterstützung amphibischer Operationen durch fortentwickelte Container-Technik zu erhöhen. Das System beruht auf der Verwendung von international

üblichen Abmessungen und Standards, die bei den Container-Schiffen in der zivilen Handelsflotte üblich sind. Hierzu zählen die Bereiche Nachschub, Transportmittel, Pionier- und Instandsetzungsgerät. Mit Einführung dieses Verfahrens konnte Personal eingespart werden, es ergeben sich niedrigere Systemkosten, die Transportkosten rechnen sich besser, Stauraum wird gespart und die Ausbildung des Personals entwickelt sich einfacher.

Eine Reihe von neu eingeführten Fahrzeugen verbessert die Transportmöglichkeiten am Land. Neu eingeführt wurde ein schwerer Allzweck-LKW (Logistics Vehicle System = LVS). Es handelt sich um einen frontgetriebenen achträdigen Diesel mit mehreren Tonnen Nutzladungskapazität. Interessant machen ihn die vier austauschbaren Baugruppen, die vom Zugwagen bewegt werden. Es handelt sich um containergerechte Anhänger, Lastentransporter und ein Bergegerät. Das Fahrzeug ist luft- und seetransportfähig und hat eine Anzahl ältere Modelle ersetzt. Für die Bewegung von Containern steht ein Spezialfahrzeug mit der Bezeichnung «Container Handler, All Purpose» zur Verfügung. Das System ist wenig personalaufwen-

dig und dient vor allem der Versorgung mit den Mengenverbrauchsgütern Munition, Verpflegung und allgemeinen Versorgungsgütern. Als leichtes Transportfahrzeug wird auf den auch in der US Army eingesetzten «HMMWV» zurückgegriffen, der vor einigen Jahren den unverwüstlichen «Jeep» alter Tage ersetzte.

Ein besonders hoher Bedarf ergibt sich bei der Versorgung mit Treibstoffen und Wasser. Rund 4 000 Liter Flüssigkeit befinden sich im zweiachsigen Anhänger «SIXON». Es können bis zu fünf Elemente zusammengefügt werden. Eine eigene Pumpe mit einem Leistungsvermögen von rund 600 l/min. ist integriert. Die Tanks können einzeln oder mehrfach auf Anhängern verladen werden, mit Hubschraubern oder Container-Schiffen transportiert werden und verleihen so eine erhebliche Flexibilität. Der Bestand an den herkömmlichen Tankern M 49/M 50 konnte nach Einführung der «SIXON's» erheblich verringert werden.

## Transport- und Landungsschiffe

Eng ist die Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine. So stellt die US Navy auch Personal ab, der gesamte Sanitätsdienst für Landeinsätze liegt in den Händen von Matrosen, die gemeinsam mit den «Ledernacken» am Einsatz teilnehmen. Oft halten sich eingeschiffte Verbände über Monate auf See auf und versorgen sich aus mitgeführten eigenen Beständen. Für die Durchführung amphibischer Operationen stellt die US Navy erheblichen Schiffstransportraum zur Verfügung. Es sind praktisch alle Größen vorhanden, teilweise für den reinen Transport, andererseits für die eigentliche amphibische Operation. Riesige Docklandungsschiffe mit Hubschrauberdeck, Ladedeck und Landefahrzeugdeck

nehmen ein verstärktes Bataillon auf. Es gibt sie in mittleren und kleineren Größenordnungen, sowie als Landungsschiffe mit Hubschrauberdeck. Mehrzwecklandungsboote, Panzerlandungsschiffe und kleinere Landungsboote stehen für die unmittelbare Landung bereit.

Speziell für die Versorgung ist das «Amphibious Cargo Ship» (LKA) gedacht. Die Fahrzeuge verfügen meist über Ladedeck, Bugklappe oder Heckrampe.

Ein schweres Luftkissenfahrzeug ist heute in der Lage auch schweres Gerät an nahezu allen Stränden der Weltmeere anzuladen. Mit Einführung des Kipp-Rotor-Flugzeuges «Osprey» wurde die Reichweite amphibischer Unternehmen wesentlich erweitert und die veralteten Transporthubschrauber CH-46 ersetzt. Als «Arbeitstier» findet der kampfwertgesteigerte Landepanzer LVT-7 nach wie vor weite Verwendung.

Wie während des Golf-Krieges geschehen, kamen mehrere Brigaden Marines auf dem Luftweg nach Saudi-Arabien. Da aber die Luftransportmöglichkeiten begrenzt sind, eignen sie sich in erster Linie für den Mannschaftstransport, das schwere Gerät wird in der Regel auf dem Wasserweg, auch unter Verwendung von zivilen Schiffen, bewegt. Bereits im Jahre 1979 entwickelten die USA im Rahmen des Aufbaues ihrer «Schnell Verlegbaren Eingreiftruppe» das Konzept der Vorausstationierung von schwerem Gerät und Versorgungsgütern auf Schiffen in der Nähe von potentiellen Einsatzräumen. Sie sollten dann die eingeflogenen Marines mit schweren Waffen und Nachschub für mindestens 30 Tage versorgen. Genau so geschah es während des Golf-Krieges. So standen bereits in den ersten kritischen Tagen nach Einmarsch der irakischen Verbände

kampfbereite «Ledernacken» als deutliche «Feuerwehr» bereit. Das Material kam von einem auf dem Stützpunkt Diego Garcia im Indischen Ozean stationierten Geschwader. Bisher konnte die US Navy drei solcher Formationen mit drei bis vier voll beladenen zivilen Schiffen bereitstellen, die auf eine Brigade von 16 500 Soldaten ausgerichtet sind. Allerdings eignen sich diese Schiffe nicht zur Versorgung bei amphibischen Landungen gegen feindbesetzte Strände. Die Entladung kann entweder in Häfen ausserhalb der Kampfzone oder beispielsweise über Hubschrauber direkt auf hoher See erfolgen. Neben speziellen «roll-on/roll-off-Schiffen» und herkömmlichen Transportern stehen Tankschiffe für Wasser und Treibstoffe zu Verfügung.

### Übliche Einsatzgliederung

Das Marine Corps ist in seiner Organisationsform sehr flexibel und kann je nach Lage Einheiten und Verbände nach den Erfordernissen des Einzelfalles kurzfristig zusammenstellen. Am häufigsten sind die drei folgenden Strukturen.

**MARINE EXPEDITIONARY UNIT (MEU);** hierbei handelt es sich um den gewöhnlichst kleinsten Ver-

band in Form eines verstärkten bataillonsstarken Landungsteams aus einem Infanteriebataillon, Panzer-Zug, Artillerie-Batterie, Pioniere und Aufklärer. Für die Luftunterstützung ist eine gemischte Hubschrauberstaffel mit mehr als 20 Maschinen zuständig. Die Führung liegt in den Händen eines Oberst. Alle Versorgungsteile sind in der «MAU-Service Group» zusammengeführt. Die Versorgung reicht für 15 Kampftage.

**MARINE AMPHIBIOUS BRIGADE (MAB);** dieser Grossverband vereinigt zwei bis fünf Infanteriebataillone in einem «Regiment-Landungsteam». Kampfunterstützung leisten ein Artilleriebataillon, eine Panzerkompanie, eine Aufklärungskompanie, eine amphibische Sturmkompanie sowie ein Panzerabwehrzug. Das Luftgeschwader umfasst rund 70 Kampfflugzeuge und 100 Helikopter. Kommandeur ist ein Brigadegeneral. Die «Brigade Service Support Group» stellt den Nachschub für 30 Kampftage bereit.

**MARINE EXPEDITIONARY FORCE (MEF);** mit 35 000 bis 50 000 Marines verfügt dieser Grossverband gewöhnlich über eine Infanteriedivision und eine Fliegerdivision. 70 Kampfpanzer, 90 Haubitzen 155 mm, 288 Panzerabwehren-



Gepanzerter Transport auf dem Landmarsch



Landung an der Ostsee

kraketen «Dragon» geben ein Beispiel über die gewaltige Feuerkraft. Zwischen 600 und 650 Flugzeuge sorgen für die Erringung der Luftherrschaft. Das Kommando führt ein Generalmajor oder Generalleutnant. Die bereits beschriebene «Force Service Support Group» in Brigadestärke garantiert für wenigstens 60 Einsatztage die Erfüllung aller logistischen Erfordernisse.

## Zusammenfassung und Ausblick

Der vorliegende Beitrag konnte nur einen ganz kurzen, gestrafften Auszug über die auf der Erde einmalige Sonderformation der US-Marines geben und ist keinesfalls erschöpfend. Zu vielseitig und speziell sind die zahlreichen

Besonderheiten einer amphibischen Landungstruppe, die mit einer Vielzahl weiterer Spezialaufgaben betraut ist. Jedenfalls stellt die einmalige Kombination von Bodentruppen, Seestreitkräften und Fliegern eine Besonderheit dar, die an die Logistiker und Fachleute für den Nachschub gewaltige Forderungen stellt. Inwieweit sich die US-Truppenreduzierungen substantiell auf das Marine Corps auswirken, bleibt abzuwarten. Jedoch wird sich die US-Regierung kaum über dieses zusätzliche «Werkzeug ihrer Außenpolitik mit anderen Mitteln» hinwegsetzen.

Allerdings scheint sich die Möglichkeit klassischer, grosser Invasionen gegen feindverteidigte Küstenstriche weiter zu verringern. Ähnlich wie bei den strategischen Luftlandeunternehmen scheint die Zeit von Sturmlandungen gegen schwer verteidigte Strände oder Inseln im Stil des Zweiten Weltkrieges vorbei zu sein. Das letzte derartige Unternehmen in Divisionsgrösse fand 1950 während des Koreakrieges statt. Seit dieser Zeit wurden die Marines zwar bei allen kriegerischen Auseinandersetzungen eingesetzt, jedoch selten als

amphibische Landungstruppe, oft als klassische Infanterie. Die Verwendung von Marines bei kleineren Konflikten wird wohl auch noch in der Zukunft erfolgen, immer wieder greifen «Lederhennen» in den unterschiedlichsten Situationen ein und übernehmen schwierige Aufgaben wie Botschafts-Evakuierungen, sind aber auch bei der Bekämpfung des Drogenhandels und in der Katastrophenhilfe tätig.

Die Hauptverwendung der Zukunft liegt aber in einer schnell verfügbaren und verlegbaren Interventions- und Verstärkungstruppe. Da die USA ihre Präsenz weltweit vermindert, die unsichere Situation aber jederzeit kurzfristige Truppenmassierungen weltweit erforderlich machen kann, werden die Marines zukünftig wohl in erster Linie als «Krisenfeuerwehr» tätig werden, die sich vermehrt auf den Lufttransport stützt, daneben aber weiterhin ihre amphibischen und Seetransport-Möglichkeiten weiterbehält.

Dabei wird ein perfekt funktionierender Nachschub zu den wichtigsten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Auftragserfüllung bilden.

## Impressum

### DER FOURIER

Offizielles Organ des Schweizerischen Fourierverbandes  
Nr. 8/65. Jahrgang  
erscheint monatlich  
beglaubigte Auflage 10 736 (WEMF)

### Redaktion: DER FOURIER

6002 Luzern, Postfach 2840  
Telefon 041/23 71 23, Telefax 041/23 71 22

### Verantwortlicher Redaktor:

Meinrad A. Schuler (-r.)  
Administration: Heidi Wagner-Sigrist  
Elsbeth Klunker-Aeschbach

### Redaktion «Sektionsnachrichten»:

Four Jürg Morger,  
Obere Kirchstrasse 12, 8304 Wallisellen  
Telefon P 01/830 25 51, G 01/311 31 20

### Verlag/Herausgeber:

Schweizerischer Fourierverband, Zeitungskommission,  
Präsident Four Peter Salathé,  
Alpenstrasse 42, 8200 Schaffhausen  
Telefon P 053 25 79 70, G 053 27 11 11  
Jährlicher Abonnementspreis: Für Sektionsmitglieder  
im Mitgliederbeitrag inbegriffen.  
Für nicht dem Verband angeschlossene Fouriere und  
übrige Abonnenten Fr. 28.-, Einzelpreis Fr. 2.80.  
Postcheckkonto 80-18 908-2

### Druck/Vertrieb:

Druckerei Robert Müller AG, 6442 Gersau  
Telefon 041/84 11 06, Telefax 041/84 11 07

### Satz

Satzatelier Leuthard & Gnos  
Industriestrasse 11, 6343 Rotkreuz  
Tel. 042/64 44 14, Telefax 064/64 20 02

### Inserate:

Vogt-Schild, Inseratendienst, Kanzleistrasse 80,  
Postfach, 8026 Zürich, Telefon 01/242 68 68.

Anzeigenleitung: Herr A. Schuhmacher

Insertionsschluss: Am 5. des Vormonats; Beilagen und  
Stelleninserate am 15. des Vormonats

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen –  
auch teilweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für den Verlust nicht einverlangter Reportagen kann  
die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

### Redaktionsschluss

September-Nummer: 3. August 1992  
Oktober-Nummer: 31. August 1992



Member of the European  
Military Press Association  
(EMPA)